

# Wirtschaft

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/wirtschaft](http://www.rhein-zeitung.de/wirtschaft)

## R56+ hat neue Mitstreiter für die Region

Vier Unternehmen aus Koblenz und Westerwald verstärken das wirtschaftliche Netzwerk im Norden von Rheinland-Pfalz

■ **Region.** Das regionale Netzwerk „R56+“ bekommt weiteren Zuwachs: Gleich vier Unternehmen verstärken seit Kurzem die Initiative, die sich seit einigen Jahren erfolgreich um das Standortmarketing für Koblenz und die Region am Mittelrhein bemüht. Im Einzelnen sind dies die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Koblenz, die Westerwald-Brauerei aus Hachenburg sowie die Formrausch GmbH und die Dornbach GmbH (beide Koblenz).

„Wir freuen uns, vier neue Partner begrüßen zu können, die uns mit Sicherheit weiter verstärken werden“, ist Christian Kassner, einer der beiden R56+-Geschäftsführer, im Gespräch mit unserer Zeitung überzeugt. Wie sein Geschäftsführerkollege Christian Schröder sieht er in den Neuzugängen einen Beleg dafür, dass der eingeschlagene Kurs der Initiative richtig ist: „Das Bewusstsein dafür, dass wir in einer ebenso attraktiven wie wirtschaftsstarke Region leben, setzt sich in immer mehr Köpfen durch.“ Weitere Partner, die man aktuell noch nicht nennen könne, hätten ihre Unterstützung deshalb bereits zugesagt.

Wenn man die bereits bekannten Neuen direkt nach ihren Gründen für ihr Engagement bei R56 fragt, fällt immer sofort ein Stichwort: vernetztes Denken. „Eine einheitliche innere Einstellung zu einer Region prägt immer die äußere Sichtweise auf sie“, weiß Thomas Hammann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Von daher müsse es weiter darum gehen, die Stadt Koblenz und ihr Umland gemeinschaftlich und abgestimmt zu denken. „Darin liegt unsere Chance, als Regiopole zwischen den Großräumen Rhein-Main und Rheinland“, sagte Hammann weiter. Der über R56+ begonnene Denkprozess müsse nun auch organisatorische und operative Fortführungen bekommen, etwa über einen Zweckverband. So bekomme die Region noch stärker Gesicht und Stimme.

Ähnlich klingt dies bei Stefan Ternes, Geschäftsführer der Koblenzer Designagentur Formrausch, die jetzt ebenfalls zu R56+ stößt. „Wir sind Überzeugungsträger, was die Region angeht“, sagt er und setzt noch eins drauf: „Wir



Das regionale Netzwerk R56+ versteht sich als Gesicht und Stimme der Region, um den Standort noch besser zu vermarkten.

Foto: Adobe Stock

brauchen eine Vision, die bis zum Jahr 2040 gehen könnte.“ R56 habe, sagt Ternes, „guten und fruchtbareren Boden bereitet“. Dennoch brauche die Herausbildung einer starken, gemeinsamen Identität Zeit. „Verordnen kann man das nicht, aber daran mitwirken, und das wollen wir sehr gern.“ Die Idee und das Ziel würden schon heute verstanden. „Dazu noch eine gute und abgestimmte Kommunikation, dann ist man genau auf dem richtigen Pfad. Daran wollen wir ganz besonders mitarbeiten.“

„Tue Gutes und rede darüber“ – dieser alte Grundsatz des Marketings ist auch für Klaus Schmidt elementar. „Die Region ist trotz aller Initiativen und aller Vorzüge immer noch zu wenig bekannt. Und das definitiv zu Unrecht“, meint der geschäftsführende Gesellschafter der Koblenzer Unternehmensberatung Dornbach. Vor allem mit Blick auf den Arbeitsmarkt und dem auf ihm stattfindenden



Thomas Hammann



Stefan Ternes



Klaus Schmidt



Jens Geimer

Wettbewerb um Talente müsse man also weiter daran arbeiten, diesen Eindruck zu korrigieren. „Wir haben gegenüber den Ballungsräumen eindeutige Vorteile“, betont Schmidt. „Wir sind nicht so überlaufen, das führt zu immer noch deutlich besser bezahlbarem Wohnraum als andersorts.“

Hinzu kämen eine große Reihe sehr attraktiver, vornehmlich mittelständischer Arbeitgeber sowie als „Pluspunkte in Sachen Lebensqualität“ Natur, Kultur und Wein. „Wer uns wirklich kennt,

weiß, dass man kaum besser aufgehoben sein kann als hier“, bringt es Schmidt auf den Punkt. Von daher sei es für Dornbach nur logisch gewesen, sich nun auch bei R56+ zu engagieren.

Das sieht man auch im Westerwald so. „Es sind die Menschen, die am Ende immer den Unterschied ausmachen“, betont Jens Geimer, geschäftsführender Gesellschafter der Westerwald-Brauerei in Hachenburg. Die Menschen der Region seien verlässlich und schätzten die Ergebnisse von kla-

rer, strukturierter Arbeit. „Und vor allem wissen sie, wie gut es sich hier leben lässt. Je mehr von uns diese Botschaft auch nach außen tragen, desto besser wird es am Ende der Region gehen“, ist sich Geimer sicher. Dabei müsse man sein Licht keineswegs unter den Scheffel stellen. „Wir haben nicht zuletzt mit dem ICE exzellente Verkehrsverbindungen in alle Richtungen. Wir haben mit der Universität, den Hochschulen und der WHU in Valendar ein dicht geknüpftes Netz herausragender Bildungseinrichtungen. Und wir haben auch Arbeitgeber, die immer bekannter werden.“

Alle Chancen also? „Schon. Aber geschenkt bekommen wir trotz aller Vorzüge und Vorteile nichts, die anderen Regionen schlafen auch nicht. Deshalb engagieren auch wir uns gern bei R56+, um unseren Teil dazu beizutragen, dass wir in diesem Wettbewerb weiter die Nase vorn haben.“ loh

## Nachhaltigkeit soll auch bei Kleidung in Mode kommen

Die EU-Kommission will Textilabfälle reduzieren

■ **Brüssel.** Nachhaltigkeit soll in der Mode nach dem Willen der EU-Kommission der Normalfall werden. Kleidung und andere Stoffe müssten länger halten, zu einem Gutteil aus recycelten Fasern bestehen, keine schädlichen Substanzen enthalten und ohne Beeinträchtigung der Umwelt hergestellt werden, erklärte die Behörde in Brüssel. Pro Person und Jahr würden in Europa elf Kilogramm Textilien weggeworfen, machte die Kommission geltend. Weltweit werde sogar pro Sekunde eine Lastwagenladung Textilien auf Halden gelagert oder verbrannt.

Um dem abzuwehren, sieht die Kommission Mindestwerte zur Verwendung von Recyclingfasern in Textilien vor. Diese müssten auch selbst leichter wiederverwendet werden können. Das Verbot von unverkaufter Ware würde

in bestimmten Fällen verboten. Zudem will die Kommission die Freisetzung von Mikroplastik aus Textilien bekämpfen. Dies könnte neben Vorschriften für die Waren selbst ihre Herstellung und die Vorwäsche in Fabriken betreffen.

Die Textilienmaßnahmen gehören zu einem Paket für Nachhaltigkeit, das die Kommission vorstellte. Es enthält direkt umsetzbare Maßnahmen und Gesetzesvorschläge, über die das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten beraten müssen. Die Kommission will über Textilien hinaus damit so gut wie alle physischen Waren in der EU reglementieren können. Ausnahmen soll es für Lebensmittel und Arznei geben.

Allerdings will die Behörde schrittweise vorgehen. Zunächst hat sie Möbel, Matratzen sowie Eisen und Aluminium im Visier. Für



Jahr für Jahr landen tonnenweise Textilien im Müll. Die EU-Kommission will dem entgegenwirken und künftig mehr recyceln.

Foto: dpa

jedes Produkt würden einzelne Vorschriften festgelegt. Diese zielen darauf ab, die Waren „dauerhafter, zuverlässiger, wiederverwendbar, nachrüstbar, reparierbar, leichter zu erhalten und wieder

aufzubereiten sowie energie- und ressourceneffizienter zu machen“. Aufgebaut würde dabei auf dem sogenannten Ökodesign. In diesem Rahmen hat die EU bereits Vorschriften zum Energieverbrauch

erlassen – von der Glühbirne bis zur Waschmaschine.

Der europäische Verbraucherschutzverband BEUC begrüßte die Vorschläge als Meilenstein hin zu grünerer Produktion und grünerem Konsum. „Das Paket der Kommission ist umfassend und ehrgeizig.“ Die Grünen-Europaabgeordnete Anna Cavazzini lobte einen „Durchbruch auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft und somit zum klimaneutralen Kontinent und zu einer weniger starken Abhängigkeit von Rohstoffimporten“.

Die CDU-Parlamentarierin Hildegard Bentele erklärte, die erstrebte Verbesserung von Wiederverwendung, Reparaturfähigkeit und Recycling dürfe wichtige Anforderungen an die Waren wie Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Bezahlbarkeit nicht in den Hintergrund drängen. Der Entwurf sei „ein guter Aufschlag“, den das Europaparlament aber sicher noch ändern werde.

800 Millionen Euro müssen Fluggesellschaften für EU-Kartellverstöße an Geldbuße zahlen. Auch die Lufthansa ist betroffen.

Quelle: EU-Gericht

### Kompakt

#### Gericht stoppt Tübinger Verpackungssteuer

■ **Mannheim/Tübingen.** Die Stadt Tübingen hat mit ihrer Verpackungssteuer einen empfindlichen Dämpfer erhalten: Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg erklärte die Steuer für unwirksam. Die Klage der Inhaberin einer Tübinger McDonalds-Filiale war damit erfolgreich. In Tübingen werden seit Januar für Einwegverpackungen und Einweggeschirr jeweils 50 Cent Steuer fällig, für Einwegbesteck 20 Cent – pro Einzelmahlzeit werden maximal 1,50 Euro kassiert.

#### Apple hilft Mitarbeitern von Zulieferern

■ **Cupertino.** Apple legt einen 50 Millionen Dollar schweren Fonds auf, der Mitarbeitern bei Zulieferern zugutekommen soll. Mit dem Geld sollen Fortbildungen finanziert werden, wie der iPhone-Konzern mitteilte. Zu den Plänen gehören auch Partnerschaften mit Experten für Menschenrechte und Universitäten. In Apples Zuliefererkette arbeiten nach Angaben des Konzerns mehr als drei Millionen Menschen.

#### Bahn-Chef bekommt 10 Prozent mehr Gehalt

■ **Berlin.** Bahn-Chef Richard Lutz und der Konzernvorstand für den Personenverkehr, Berthold Huber, dürfen sich über höhere Gehälter freuen. Der Aufsichtsrat soll einer Erhöhung der Fixgehälter zugestimmt haben. Die beiden Vorstandsmitglieder erhalten demnach künftig 10 Prozent mehr. 2021 war die Lohnerhöhung wegen Corona ausgesetzt worden. Lutz' Fixgehalt lag zuletzt bei 900 000 Euro im Jahr gelegen, Hubers Fixgehalt bei 650 000 Euro.

## Nachfrage nach Immobilien hält weiter an

Sparkassen im Land vergeben mehr Kredite

■ **Rheinland-Pfalz.** Der rheinland-pfälzische Sparkassenverband hat sich besorgt über die rasant steigende Inflation in Deutschland geäußert. „Das Geldvermögen wird entwertet, die Kaufkraft wird weiter abnehmen“, warnte Verbandspräsidentin Beate Läsch-Weber. Die Teuerung treffe Menschen mit niedrigem Einkommen besonders stark und gefährde wegen des Risikos einer Lohn-Preis-Spirale die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie. Zudem würden Inflation und niedriges Zinsniveau die Einlagen von Sparerinnen und Sparern schleichend entwerten.

Die Kunden der Sparkasse haben im vergangenen Jahr weiter fleißig Geld zur Seite gelegt. Die Einlagen bei den Sparkassen wuchsen nach Angaben des Verbandes um 2,4 Milliarden Euro auf 57,7 Milliarden Euro. Der Nachfrageboom nach Immobilien halte weiter an, teilte der Verband mit. Die Sparkassenkunden erhielten 2021 Neuzugänge für Wohnungsbaukredite in Höhe von 4,6 Milliarden Euro, das sind 342 Millionen Euro oder 8,1 Prozent mehr als im Jahr davor. Rund 55 Prozent der Rheinland-Pfälzer sind laut dem Verband Kunden der Sparkassen, bei 46 Prozent seien die Sparkassen die Hausbank.